Das Magazin der NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Sommer 2022

Leben in Stadt und Land

6

Foto: www.shutterstock.com

Konkret digital:
wo wir schon im digitalen Zeitalter angekommen sind.

14

Foto: Eva Leligdonová, Kreis Vysočina

„DigiVill":
grenzüberschreitend zukunftsorientiert.

26

Foto: Rainer Burger, eNu

Agenda 2030: konkreter Mehrwert für Gemeinden.

Digitalisierung konkret

Foto: www.shutterstock.com

Inhalt I Unser Impressum finden Sie auf der Umschlagrückseite.

6

Foto: www.shutterstock.com

DIGITALISIERUNG KONKRET

4 **DIGITALISIERUNG KONKRET:**
Selbstbestimmter Weg in die Zukunft.

KONKRET DIGITAL:
Wo wir schon im digitalen Zeitalter angekommen sind.

14 **„DIGIVILL":**
grenzüberschreitend zukunftsorientiert.

16

Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

STADTBERICHT

PÖCHLARN AN DER DONAU –
eine Stadt zum Er-leben.

20

Foto: NÖ.Regional

BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN

DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN.

26

Foto: Rainer Burger, eNu

NACHHALTIGKEIT:

AGENDA 2030:
konkreter Mehrwert für Gemeinden.

Foto: Marktgemeinde Purgstall an der Erlauf

29

NACHGELESEN

PREISVERLEIHUNG ZUM 10. PROJEKTWETTBEWERB DER NÖ DORF- UND STADTERNEUERUNG.

31 SPECIAL SERVICE
ENGLISH SUMMARY

Digitalisierung: konkret nutzbar – konkret nützlich.

Die Digitalisierung ist aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Sie bietet eine Fülle von Möglichkeiten, die wir in Niederösterreich für Land und Leute nutzen wollen. Daher realisieren wir Vorzeigeprojekte, wie das reale „Haus der Digitalisierung", das wir bis 2023 am Campus Tulln errichten und das dieses Thema für alle Menschen erlebbar machen soll – ein Projekt, das einzigartig ist in ganz Europa.

Sie ist aber auch ein fester Bestandteil der Dorf- und Stadterneuerung. Denn gerade im Bereich der Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern birgt die Digitalisierung ein großes Potential für das Land und unsere Gemeinden. Aber auch bei Marketingmaßnahmen für lokale und regionale Betriebe hält sie viele Vorteile bereit.

Daher haben wir einige Vorzeigeprojekte zusammengetragen, die in vielerlei Hinsicht hilfreich und gut anwendbar sind – lassen sie sich inspirieren.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich

Online-Interview mit Prof. Peter Parycek

Digitalisierung konkret:

Selbstbestimmter Weg in die Zukunft.

Digitalisierung ist in Niederösterreich mehr als ein aktueller Megatrend. Die blau-gelbe Digitalisierungsstrategie verfolgt drei Zielsetzungen: Arbeitsplätze sichern und ausbauen, Ländliche Regionen stärken und Lebensqualität verbessern. Vor diesem Hintergrund hat die Corona-Krise vor allem im Hinblick auf mobiles Arbeiten bzw. Home-Office neue Maßstäbe und rasches Handeln nötig gemacht. Aber auch in anderen Arbeitsbereichen ist Digitalisierung zum Schlüsselthema geworden.

Foto: www.shutterstock.com

Digitalisierung kann vielerlei Erleichterungen, Komfort und Entwicklungschancen bieten, verlangt aber auch einen gewissen Aufwand an Ressourcen sowie Infrastruktur und birgt wohl auch Risiken zum Missbrauch oder andere Gefahren. Digitalisierung sorgt für Diskussionen unterschiedlicher Art, ist aber unumstritten die Basis einer lebenswerten und erfolgreichen Zukunft. „Leben in Stadt & Land" (LISL) hat daher Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Parycek von der Universität für Weiterbildung Krems (Donau-Universität) zum Gespräch gebeten, um auszuloten, wo Niederösterreich im internationalen Vergleich steht, und gleichzeitig Chancen, Vorteile oder Defizite zu definieren.

Digitalisierung ist der Weg in die Zukunft und damit der Weg zu Veränderungen in vielen Bereichen – aber auch ein Weg zu neuen Qualitäten in Gesellschaft und täglichem Miteinander.

LISL: *Niederösterreich setzt nicht erst seit der Corona-Krise auf Digitalisierung. Wir folgen einer Digitalisierungsstrategie mit klaren Zielen. Wo stehen wir damit im Vergleich zu anderen Regionen Europas, wie können wir durch Digitalisierung unsere persönliche Lebensqualität verbessern?*

Parycek: Ein Vergleich einzelner Regionen ist schwierig, die Daten liegen meist auf Staatenebene vor. Hilfreich finde ich den Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (Digital Economy and Society Index = DESI, www.bmdw.gv.at). Dieser fokussiert nicht nur auf Infrastruktur, sondern auch auf Bildung oder Wirtschaft. Überdurchschnittlich gut schneidet Österreich im Bereich E-Government ab, etwa mit der Nutzung digitaler Verwaltungsverfahren der Gemeinden und Länder oder der steigenden Nutzung der Handy-Signatur. In Niederösterreich ist in den letzten Jahren viel im Bereich Infrastruktur geschehen, diese kann als Fundament für digitale oder soziotechnische Innovation betrachtet werden. Gerade für (periphere) ländliche Räume ist die Infrastruktur die unabdingbare Basis und ein guter „Hebel", um einerseits flexible Arbeitskulturen und weniger Pendeln unterstützen und anderer-

seits entlegenere Firmensitze absichern zu können bzw. auch attraktiv für Unternehmensansiedlungen zu sein. Inzwischen sind Internetanbindungen am Land teilweise besser und schneller als in der Stadt. In Zukunft wird es für Firmen immer darum gehen, nicht nur bestehende Köpfe für bestehende Geschäftsbereiche zu halten, sondern auch neue Humanressourcen für neue Geschäftsmodelle erschließen zu können.

LISL: *Welche Chancen bietet die Digitalisierung für unsere Gemeinden oder Städte und vor allem für unser Zusammenleben?*

Parycek: Zum Teil sehen wir noch die alten Zugänge. So sind etwa die Informatikstudierenden immer noch hauptsächlich Männer, weil Mädchen bzw. junge Frauen leider immer noch mit dem Bild geprägt werden, dass Technik und Mathematik Männern zugeschrieben werden. Mit der digitalen Transformation ändern sich aber nicht nur typische Rollenbilder, sondern auch die sogenannten „Future Skills" gewinnen an Bedeutung, wie Selbst- und Teamführung oder Systemdenken.

LISL: *Sehen Sie die Gefahr einer Überhitzung bzw. wo würden Sie Zurückhaltung bezüglich des Einsatzes digitaler Techniken empfehlen?*

Parycek: Unterschätzt haben wir die Wirkung von Echokammern oder die gezielten Manipulationen in den sozialen Medien. Zur Ausgestaltung der digitalen öffentlichen Räume der sozialen Medien brauchen wir einen gesellschaftlichen Diskurs, wie wir mit diesem Thema weiter umgehen wollen: mehr Regulierung oder mehr Freiheit? Ganz generell befinden wir uns in einer ersten Phase der digitalen Transformation und werden in den nächsten Jahren für uns herausfinden, wie wir diese Welt gestalten wollen. Wieviel wollen wir digital (Fokus auf Seh- und Hörsinn), wieviel analog (auch andere Sinne)? Der „Digital Divide" (digitale Kluft) hat sich verringert, dafür hat der „Intellectual Divide" (Bildungsschere) zugenommen. Wir müssen uns überlegen, wie wir mit unseren 10–15% funktionalen Analphabeten umgehen.

LISL: *Welchen Zugang haben Sie zu den Themen Sicherheit bzw. Daten?*

Parycek: Datensicherheit ist die Grundlage für die Innovationskraft der immer wieder nutzbaren und teilbaren Ressource der Daten. So können etwa Gesundheitsdaten als Forschungsgrundlage uns allen helfen, Zusammenhänge viel besser zu verstehen. Wenn personenbezogene Daten schon frühzeitig pseudonymisiert/anonymisiert werden, ist dies auch datenschutzrechtlich möglich, insbesondere im Forschungsbereich.

LISL: *Aber müssen wir Daten nicht besser schützen vor Datenmissbrauch?*

Parycek: In Bereichen des Mikro-Targetings, des gezielten Marketings, etwa im Konsumverhalten oder auch im Wahlverhalten, haben wir weiterhin Regulierungsbedarf, die durchaus wirksame Datenschutzgrundverordnung greift in dem Bereich zu kurz. Ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten 10 Jahren eine vertikale Regulierung der jeweiligen Domänen wie Werbewirtschaft, Finanzen oder Versicherung haben werden.

LISL: *Gibt es noch weitere sensible Bereiche?*

Parycek: Vielleicht geht es nicht immer um ein „Mehr", sondern auch manchmal um weniger: beispielsweise um Urlaubsregionen mit bewusst keiner digitalen Kommunikation – analoger Urlaub, bei dem auf E-Mails, Chat oder soziale Medien verzichtet wird bzw. technisch auch nicht die Möglichkeit gegeben ist – um sogenannten „Digital Detox".

LISL: *Wo werden wir in fünf Jahren stehen? Ist eine kontinuierliche oder eher disruptive Entwicklung zu erwarten?*

Parycek: Das ist schwierig zu sagen. Eine disruptive Entwicklung ist für mich, wenn beispielsweise eine Technologie in kurzer Zeit große Teile der Gesellschaft oder Wirtschaft durchdringt. Prognosen über die Zukunft von Technologie und ihren gesellschaftlichen Auswirkungen sind schwer machbar, und selbst digitale Vordenker haben sich dabei immer wieder verschätzt, wie etwa Bill Gates, der 1994 meinte, das Internet wäre „nur ein Hype".

LISL: *Was sind die aktuell vielversprechendsten Trends?*

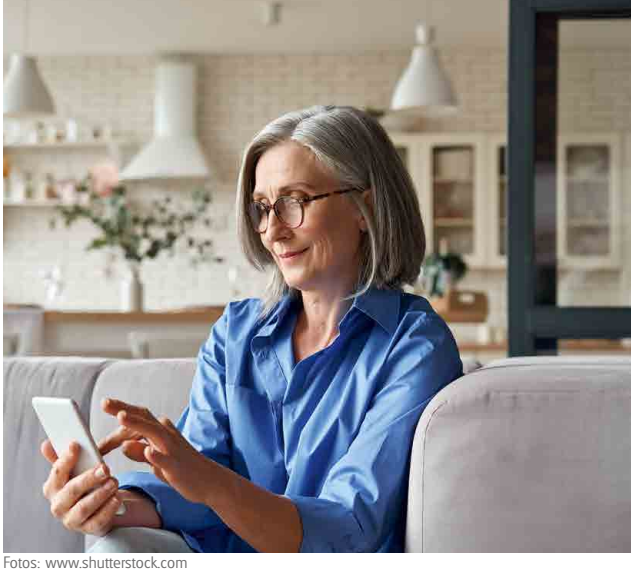
Parycek: Die Kombination aus realer und virtueller Realität (AR[1]) oder das Leben in virtuellen Realitäten bzw. Welten (VR) wird als die nächste disruptive gesellschaftliche Veränderung „gehypt". Ob tatsächlich die AR-Brille das Mobiltelefon als täglichen Begleiter ablösen wird und wir durch die Brille in einer mit Informationen und Objekten angereicherten realen Welt spazieren werden oder ob wir in virtuellen Räumen mit unseren Avataren[2] arbeiten werden, wird die Zeit zeigen. Eine andere, seit Jahren angekündigte Revolution ist das autonome Fahren, das unsere Mobilität tatsächlich revolutionieren könnte – gerade der regionale Raum würde damit an Attraktivität gewinnen, etwa durch automatisierte Lieferdienste oder individuellen öffentlichen Verkehr. Wir haben jetzt die Verantwortung, analog-virtuelle Lebensräume gemeinsam zu gestalten.

1) „augmented reality" = angereicherte Realität
2) Künstliche Person, die einem Internetbenutzer in der virtuellen Welt zugeordnet wird.

Infos:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Parycek, MAS MSc ist Vizerektor für Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung und digitale Transformation (CDO) an der Universität für Weiterbildung Krems.

Das Interview mit Prof. Peter Parycek wurde von Wolfgang Alfons und Bernhard Haas online geführt.



Fotos: www.shutterstock.com

Foto: milosk50 | shutterstock.com

Foto: Simlinger | shutterstock.com

Fotos: www.shutterstock.com

QR-Code scannen und alles über die NÖ-Stadtmauerstädte erfahren!

Konkret **digital:**

Wo wir schon im digitalen Zeitalter angekommen sind.

Am Thema Digitalisierung kommt man nicht mehr vorbei – im Gegenteil: Wer am Puls der Zeit bleiben will, muss sich diesem Thema widmen. Daher wollen wir wieder einmal Beispiele aus Niederösterreich vorstellen, die zeigen, wie digitale Anwendungen das Leben erleichtern, manchem Projekt eine neue Dimension geben und mancherlei Vorteile für Gemeinden bringen.

Foto: www.shutterstock.com

„Hearonymus": eine App für neue touristische Qualitäten in Stadt und Land.

■ **Unterwegs in den NÖ Stadtmauerstädten.**

Die elf NÖ Stadtmauerstädte haben gemeinsam einen Audioguide entwickelt, der jeder Stadt nun eine digitale Bühne bietet. Mittels der App „Hearonymus" können Mauernidylle, Geschichte und Episoden von den BesucherInnen auf eigene Faust erkundet werden. Der digitale Kulturspaziergang führt per GPS jeweils rund um historische Stadtmauern und durch idyllische Gassen sowie zu den schönsten Plätzen und Sehenswürdigkeiten dieser malerischen Städte. Der besondere Mehrwert liegt darin, dass dieser Audioguide zuhause ebenso funktioniert wie vor Ort und im Bedarfsfall auch offline, also ohne Internet. So kann man sich schon von zu Hause aus informieren und einstimmen. Für die einfache Anwendung wird die „Hearonymus-App" auf das Smartphone oder iPhone geladen – mit dem QR-Code besucht man die jeweilige Stadt.

Foto: NÖ.Regional.GmbH

Zeitreise am „Bromberger Hexenweg.

Der Bromberger Hexenweg wurde 1999 als Dorferneuerungsprojekt errichtet. Der 3 km lange Weg beginnt in Bromberg an der Au und verläuft entlang des Schlattenbaches. Auf sieben Schautafeln erfährt man in Text und Bild Allgemeines zur Hexenverfolgung sowie Konkretes über das Schicksal von Afra Schickh: Die kräuterkundige Frau aus Schlatten wurde 1671 in Wiener Neustadt als Hexe verbrannt. 2019 wurde der Hexenweg zum „Verhexten Hör-Erlebnis-Bewegungs-Weg" ausgebaut. Nun steht ein kostenloser Audioguide für Smartphones zur Verfügung. Dieser Audioguide bietet speziell für Kinder Einblicke in das Thema „Hexen": Erzählt wird vom Leben vor rund 400 Jahren, wo vieles, was wir heute wissenschaftlich erklären können, bösen Geistern, Teufeln, Dämonen und Hexen zugeschrieben wurde. Alte, überlieferte Redewendungen, Kinderreime und Lieder, in denen Hexen noch lebendig sind, werden vorgestellt. Auch die Märchenhexe begegnet uns, und wir hören, was große Dichter über Hexen zu sagen hatten. Schlussendlich wird darauf hingewiesen, dass der Aberglaube nur durch Vernunft besiegt werden kann. Text und Bilder zum Guide stammen von der Bromberger Autorin Elisabeth Daniel, gesprochen wurden sie von Bromberger Kindern bzw. Jugendlichen. Der Audioguide wird über die kostenlose App „Hearonymus" genutzt, dort kann mit Hilfe der Suchmöglichkeiten der Bromberger Hexenweg-Kinderguide abgerufen werden. Durch den Kinder-Audioguide ist der Bromberger Hexenweg zum informativen Freizeitangebot für die ganze Familie geworden.

Fotos: DEV Bromberg-Korntheuer

Absdorf goes digital: Heimatmuseum und Kleindenkmäler im online-Format.

Foto: KVV Absdorf

Das Besondere am Heimatmuseum Absdorf ist die lebendige, unterhaltsame und spannende Wissensvermittlung, dargebracht vom Altkustos, vom amtierenden Kustos Friedrich Krapfenbauer sowie von engagierten AbsdorferInnen. Authentisch erzählen

Foto: KVV Absdorf

Personen, die mehrheitlich älter als 75 Jahre sind, Zeitgeschichte hautnah mit vielen Details. Dieses Wissen ist jetzt dank eines Projekts mit Medienprofis aus Absdorf gesichert. Zahlreiche Video-Interviews mit ca. zwei bis drei Minuten Dauer zu den einzelnen Gegenständen, Urkunden oder Abläufen sind nahe von analogen Exponaten auf Touchscreens jederzeit individuell abrufbar. Die digitalen Erläuterungen stehen somit für BesucherInnen auch ohne Führung zur Verfügung. Zusätzlich erhielt die Homepage des Heimatmuseums auch einen virtuellen Museumsrundgang mit der Einbettung dieser Kurzvideos unter https://www.kvvabsdorf.at/heimatmuseum-virtuell/.

Einen weiteren Digitalisierungsschritt wagte der Kultur- und Verschönerungsverein (KVV) bei den 53 Kleindenkmälern in und um Absdorf, die vom Verein gepflegt und erhalten werden. Im Sommer 2021 erhielten alle kulturellen Kleinode Beschrif-

digital bürgernah

tungstafeln samt QR-Code und eine Verknüpfung zur Website, auf der zusätzliche Informationen bereitstehen.

Tulln im VIRTULLEUM: Stadtgeschichte(n) neu erleben.

Dass Stadtgeschichte spannend, lebendig und inspirierend ist, zeigt Tulln mit dem neuen VIRTULLEUM. Die Verknüpfung des Digitalen mit dem Analogen entspricht dabei der Verbindung des Historischen mit dem Modernen. Artefakte im Stadtmuseum Tulln sowie Objekte und Orte in der Stadt werden in einem innovativen Zusammenspiel mittels Virtulleum-App (als Gratis-Download für iOS & Android) erlebbar. Die Auswahl der Route und der Objekte

Foto: Stadtgemeinde Tulln

würfelt der Besucher mit echten Spielwürfeln im Startraum des virtuellen Museums unter Dach oder digital am Handy bzw. Tablet. 30 historisch wertvolle Objekte aus fünf Epochen an 30 spannenden Orten werden verknüpft und in Geschichte(n) vorgestellt. Jede Stadt-Expedition ist einzigartig und wird mit 314 Fotos, über 60 Videos und Zeitzeugen-Interviews, acht Augmented-Reality-Elementen, vier 3D-Rekonstruktionen und sieben spielerischen Teilen (Quiz, Rubbelspiele) zum Erlebnis. Die Objekte wurden von 20 ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen kuratiert. Diese für Gegenwart wie Zukunft inspirierende Form der Geschichtsvermittlung ist in Österreich einzigartig (www.virtulleum.at).

Per zuzu-App verbunden: moderner Kontakt mit den BürgerInnen im Kleinen Erlauftal.

Mit der Einführung der neuen App „zuzu – zusammen zuhause" ermöglichen die sieben Gemeinden der Kleinregion Kleines Erlauftal ihren BürgerInnen, aktuelle Meldungen und Informationen der Gemeinde, aber auch Veranstaltungs- und Mülltermine sowie Regionsnachrichten direkt auf das Handy zu bekommen. Damit reagieren die Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen, die

Foto: NÖ Eisenstraße

vielerorts digitale Antworten erfordern. Die App wurde von René Vonwald aus Lilienfeld in enger Abstimmung mit Gemeinden und BürgermeisterInnen entworfen. Sie ist für den Nutzer kostenlos und kann unkompliziert auf das Smartphone heruntergeladen werden.

Die App ermöglicht auch eine interaktive Nutzung: BürgerInnen können nach einer Registrierung Meldungen an die Gemeinden übermitteln, auch Umfragen sind möglich. Die App dient zudem der besseren Vernetzung innerhalb der Kleinregion und unterstützt bei der Bewerbung von Veranstaltungen. Die App ist im Android- sowie im Apple-App-Store unter dem Namen „zuzu – zusammen zuhause" zu finden und kann kostenlos installiert werden. Zur laufenden Weiterentwicklung sind Anregungen, Fragen und Hinweise zur Nutzung willkommen.

Im Gespräch bleiben: digitaler Dorfabend in Wartberg.

Anfang des Jahres 2021 ist Wartberg in die aktive Phase der Dorfer-

Fotos: NÖ Regional GmbH

neuerung eingestiegen, und die WartbergerInnen wollten sich durch Corona nicht aufhalten lassen. Sie sprachen sich für das Dorfgespräch in digitaler Form aus, um gemeinsam ihr Leitbild für die vier Jahre Dorferneuerung zu erarbeiten. Am 3. März 2021 fand daher das Dorfgespräch als Videokonferenz statt.

Nach einer kurzen einleitenden Vorstellung der Landesaktion Dorferneuerung konnten die Teilnehmenden via Chatfunktion einbringen, was sie an ihrem Ort toll finden und was ihnen fehlt bzw. verbessert werden sollte. Die Moderatorinnen der NÖ.Regional erstellten Wortwolken dazu, die den Teilnehmenden das Ergebnis gut veranschaulichten. Anschließend wurden die Projektideen, die bei einem ersten Dorfgespräch vor Ort bereits gesammelt worden waren, vorgestellt und durch weitere Ideen ergänzt. Diese wurden mit Hilfe der Umfrage-Funktion der Videokonferenz von den Teilnehmenden nach Wichtigkeit gereiht, anschließend wurde abgefragt, bei welchen Projekten die Teilnehmenden an der Umsetzung mitwirken möchten. Das Ergebnis des Dorfgesprächs war eine priorisierte Projektliste samt Projektkernteams, was eine gute Ausgangsbasis für die weitere Zusammenarbeit bildete. Ende März konnten schließlich bei einem Dorf-Ge(h)spräch die Projektschauplätze endlich gemeinsam besichtigt werden.

Bürgernähe durch Digitalisierung: Anleitung zur digitalen Kommunikation.

Bürgernähe wird als große Chance für Gemeinden und Vereine gesehen, und neben Transparenz und Erreichbarkeit sind es vor allem Beteiligung und Kommunikation, die Bürgernähe ermöglichen. Das Beispiel Wartberg zeigt, dass Bürgernähe durch digitale Tools gesichert werden kann. Um die digitale Vereinsarbeit durch entsprechende Anwendungstipps zu vereinfachen, hat die NÖ.Regional das Projekt „Bürgernähe durch Digitalisierung" ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projekts können die Verantwortlichen aus Gemeinden oder Dorferneuerungsvereinen in Form einer Videoreihe den Umgang mit digitalen Tools erlernen und diese schließlich in der eigenen Vereins- oder Gemeindearbeit anwenden (Infos auf www.noeregional.at/buergernaehe-durch-digitalisierung/).

digital
sozial

Umfangreiche Angebotsvernetzung: Familienmatrix Klosterneuburg.

Im Zuge des Auditprozesses „familienfreundlichegemeinde", dem sich die Stadtgemeinde Klosterneuburg schon zweimal unterzogen hat, wurden gemeinsam mit der Bevölkerung sämtliche familienfreundlichen Angebote erhoben und aufgelistet. Dabei stellte sich heraus, dass zahlreiche Vereine, Organisationen, Firmen und natürlich auch die Stadtgemeinde selbst umfangreiche Leistungen für alle Altersgruppen anbieten – allerdings ist sich die Bevölkerung kaum dieser breiten Angebotspalette bewusst und nutzt sie daher wenig. Deshalb wurde aus der Bestandsaufnahme die „Familienmatrix Klosterneuburg" entwickelt. Diese interaktive Online-Sozialplattform listet über 250 familienrelevante Angebote, Einrichtungen und Leistungen auf und ermöglicht es, alle Angebote für die verschiedenen Altersgruppen – vom Säugling über Kleinkinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien bis hin zu SeniorInnen – online abzurufen. Suchbegriffe, wie Freizeitgestaltung, Gesundheit, Bildung, Schule, Behörden, Beratung, Information oder Kinderbetreuung können dabei mit der gesuchten Altersgruppe verknüpft werden, sodass schließlich fast maßgeschneiderte Angebote aufgelistet werden. Die Familienmatrix Klosterneuburg ist direkt auf der Homepage der Stadtgemeinde abrufbar (www.klosterneuburg.at).

Mit STUPSI gesund altern: die Gesundheits-App im Waldviertel.

STUPSI ist als Gesundheits-App für ältere Menschen gedacht und wurde im Rahmen des Projekts „Digital, gesund altern!" in der Kleinregion Waldviertler Kernland

Foto: NÖ.Regional GmbH

Foto: www.shutterstock.com

digital wirtschaftlich

eigens für und mit älteren Menschen entwickelt, um diese zu einem gesundheitsbewussteren Verhalten anzu„stupsen". Federführend in der Entwicklung von STUPSI war das Zentrum für angewandte Spieleforschung der Donau-Universität Krems in Zusammenarbeit mit dem Waldviertler Kernland, der NÖ.Regional und Treffpunkt Bibliothek. Bei STUPSI steht die Verknüpfung von virtueller und realer Welt im Mittelpunkt. Die App soll einerseits die Kommunikation sowie das Kennenlernen neuer Personen fördern und andererseits zu Verbesserungen in drei wichtigen Gesundheitsbereichen führen. STUPSI regt an, unterschiedliche Aktivitäten im Bereich körperliche Gesundheit, geistige Gesundheit und soziale Teilhabe durchzuführen, ohne dabei Leistungsvorgaben zu machen. Jeder kann sich persönlich passende Ziele setzten. Wenn STUPSI beispielsweise zum Spazierengehen anregt, bleibt jeder bzw. jedem Nutzerln selbst überlassen, wieviele Schritte dabei gelaufen werden. Die App wurde auf Basis von Befragungen von 60 Personen aus der Zielgruppe nach Wünschen, Bedürfnissen und Bedenken erstellt. Außerdem stand eine einfache Bedienung im Vordergrund. Einfach mitmachen unter www.stupsi.at!!

Vernetzt bei RuWi-Kids: die Kinderbetreuungsplattform der „Region um Wolkersdorf".

Die „Region um Wolkersdorf", in der etwa 20 000 EinwohnerInnen leben, umfasst neben der namensgebenden Stadtgemeinde Wolkersdorf im Weinviertel die Gemeinden Bockfließ, Großebersdorf, Großengersdorf, Hochleithen, Kreuttal, Kreuzstetten, Pillichsdorf und Ulrichskirchen-Schleinbach. War es bis vor einigen Jahren noch ganz normal, dass die Großeltern und andere Familienangehörige in derselben Ortschaft gewohnt haben und als Babysitter eingesprungen sind, so ist das heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Ein beruflicher Termin, ein Arztbesuch oder ein Konzertbesuch am Abend wird somit für viele Eltern zur Herausforderung. Die „Region um Wolkersdorf" möchte die Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Babysitter unterstützen und bietet die Betreuungsplattform RuWi-Kids an. Die Plattform gibt sowohl Personen die Möglichkeit ihre Dienste zur Betreuung von Kindern anzubieten, als auch Eltern die Chance, geeignete Betreuungspersonen zu finden. Die Kinderbetreuungsplattform ist auf der Homepage der „Region um Wolkersdorf" (https://ruwi-kids.regionumwolkersdorf.at/) abrufbar.

Foto: www.shutterstock.com

Digitale Infotafel: vielseitige Vernetzung der Kleinregion Kampseen

Ab sofort können sich alle Interessierten – ob Gäste oder BewohnerInnen – am Infopoint der Kleinregion Kampseen am Ottensteiner Stausee über den großen Touchscreen-Bildschirm bequem über alle Neuigkeiten aus der Region, den Gemeinden und dem Bezirk Krems Land informieren. Auch eine Verlinkung auf die Regionshomepage und die Gemeinde-Webseiten sowie auf alle teilnehmenden Betriebe wurde eingerichtet. Es ist bereits der dritte derartige Infoscreen in der Kleinregion. Der erste wurde am Marktplatz in Rastenfeld installiert, ein weiterer folgte am Hauptplatz Gföhl in Zusammenarbeit mit der lokalen

Foto: Karl Allen Lugmayer I shutterstock.com

Wirtschaft. In den Gemeinden Krumau und St. Leonhard am Hornerwald sind weitere Infopoints geplant. Dieses neue Bürgerinformationssystem funktioniert wie ein großes Tablet, ist einfach in der Bedienung und steht jedem kostenfrei im öffentlichen Raum zur Verfügung. Alle Informationen zu Wirtschaft, Vereinen, Direktvermarktung, Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen oder aktuellen Neuigkeiten in der Kleinregion sind somit lokal, regional sowie überregional vernetzt und können auch an Infopoints außerhalb der Region abgerufen werden. Ein wichtiger Bestandteil im Hinblick auf den regionalen Tourismus ist auch die neue Regionsradkarte zur Volt-Radroute.

Special Service: bürgernahe Wirtschaft mit XY-Card oder XY-App.

Die Stadtgemeinden Gänserndorf, Stockerau, Korneuburg und Hollabrunn bieten ihren BürgerInnen besondere digitale Services an:

Foto: NÖ.Regional.GmbH

Die Wirtschaftsplattform www.gans-gaenserndorf.at – seit kurzem online – wurde unter dem Motto „Fahr nicht fort, kauf im Ort!" gegründet und soll es Menschen aus **Gänserndorf** und Umgebung ermöglichen, schnell und unkompliziert lokale Unternehmen aus den verschiedensten Branchen zu finden. Interessierte Gänserndorfer Unternehmen aus Gastronomie, Handel, Gesundheitsbereich etc. können sich dort einfach kostenlos registrieren und eintragen, um Angebote und Leistungen zu veröffentlichen. Zusätzlich wurde eine App entwickelt, über die UserInnen laufend Neuigkeiten oder Infos der Stadt bzw. von Vereinen oder Unternehmen top-aktuell abrufen können oder an Termine erinnert werden. Eine Bonuscard mit attraktivem Bonus-Programm sowie eine Gänserndorf-Wertkarte zum Verschenken runden das Angebot ab.

Foto: NÖ.Regional.GmbH

Die beiden einwohnerreichsten Städte des Weinviertels – **Stockerau** und **Korneuburg** – haben sich ebenfalls für eine App entschieden: die Cities-App. Auch hier können die BürgerInnen über diese App Informationen von der Stadtgemeinde abrufen oder sich über das reichhaltige Kultur- und Vereinsangebot sowie über attraktive Angebote aus der Wirtschaft informieren. Ziel dieser gemeinsamen Plattform ist es, die regionalen Betriebe und Unternehmen zu stärken und für Kundenbindung zu sorgen, um die Kaufkraft in der Region zu halten. Weitere Verwendungsfunktionen bietet die Cities-App als Event- und Müllkalender, Audioguide oder auch für die Nutzung von Vereinen als Informationstool zum interaktiven Austausch.

Hollabrunn bietet mit der Hollabrunn-Card ein ähnliches Programm: eine Gutscheinkarte zum Aufladen, die in über 60 Betrieben der Stadt einlösbar ist. Diese Karte löst den Hollabrunner Zehner (= die Münzform) ab. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Karte von der Gemeinde in Pandemiezeiten als Unterstützung für jeden Haushalt ausgegeben wurde, und auch den vielen „Freiwilligen", die in der Teststraße mitgeholfen haben, wurde mit einer Hollabrunn-Card gedankt. Somit trägt diese Karte nicht nur zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und Innenstadt bei, sondern weist auch eine wichtige soziale Komponente auf. Die Gutscheinkarten können von 10 Euro bis 150 Euro aufgeladen werden. Die BesitzerInnen einer Hollabrunn-Card können das aktuelle Guthaben selbst über die Website der Stadtgemeinde Hollabrunn jederzeit abfragen.

digital mobil

DOMINO-Effekt der neuen Art: umweltschonend mobil mit Bonus.

Das Forschungsprojekt DOMINO zielt auf die Förderung eines nachhaltigen Mobilitätsverhaltens ab. In Niederösterreich gibt es zwei Pilotregionen: den Bezirk Korneuburg und die Region Wiener Neustadt. Mittels der App „ummadum" sollen die BürgerInnen der beiden Pilotregionen dazu bewegt werden, tägliche Wege wie etwa zur Arbeit oder zum Einkaufen umweltschonender zurückzulegen – entweder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder in einer Fahrgemeinschaft. Als Belohnung dafür werden über die App Punkte verteilt, mit denen man bei regionalen Partnerbetrieben einkaufen kann. Umgesetzt wird das Vorhaben über verschiedene „communities" in der App „ummadum". Eine Besonderheit bietet die community „nahallo", wo die Bildung von Fahrgemeinschaften zu den Bahnhöfen Korneuburg und Wiener Neustadt im Fokus steht. Neben dem Sammeln von Punkten über die App „ummadum" gibt es hier auch jeweils fünf eigens für das Projekt reservierte Stellplätze an den Bahnhöfen für Fahrgemeinschaften sowie eine Mitfahrgarantie, die genutzt werden kann, falls die Person, bei der man mitfahren möchte, absagen sollte. Ziel ist die Erhöhung des Besetzungsgrades der PKWs in Richtung der beiden Bahnhöfe sowie die Reduktion des Verkehrsaufkommens und der Parkplatzauslastung. Projektstart in den beiden Pilotregionen war am 19. April.

Foto: NÖ.Regional.GmbH

LISA macht mobil: leicht, intelligent, sauber, attraktiv – und digital.

Im Bereich Mobilität ist die Nutzung digitaler Angebote heute schon weit verbreitet, denn immer mehr Dienste und Angebote sind online dargestellt oder buchbar. So auch im „LISA Mobility Lab" im Weinviertel – einem Pilotprojekt der Gemeinden Bad Pirawarth, Wolkersdorf und Gänserndorf. Darüber hinaus arbeiten elf Gemeinden dieser Region seit 2019 zusammen, um gemeinsam neue Formen der Mobilität im ländlichen Raum zu erproben. Neben der „Mobilitäts-Hardware", den knapp 50 gut ausgestatteten Mobilitätsstationen, sind auch digitale Bausteine wesentliche Elemente für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Mobilitätsverhalten. Eine wesentliche Rolle spielte die Digitalisierung bei der Verknüpfung der vier neuen e-Carsharing-Fahrzeuge mit den vier bereits bestehenden e-Carsharing-Projekten in der Region. In mehreren – aufgrund der Pandemie teilweise online durchgeführten – Meetings wurde der Weg für eine österreichweite Carsharing-Plattform vorbereitet. Nun sind nicht nur die Fahrzeuge in der Region vernetzt, sondern die Carsharing-UserInnen können mit ihrer NFC-fähigen Keycard (z.B. die eigene Bankomatkarte) an rund 90 Standorten in ganz Österreich e-Carsharing-Autos zu einem einheitlichen Tarif öffnen und losfahren (www.lisamachtmobil.at/und www.carsharing-oesterreich.at/).

Foto: message

Interreg
EUROPÄISCHE UNION
Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Foto: Eva Leligdonová, Kreis Vysočina

„DigiVill“:

grenzüberschreitend zukunftsorientiert.

Mehr Lebensqualität in den Dörfern und die Verringerung der Landflucht in kleineren Gemeinden entlang der Grenze durch die Einführung digitaler Instrumente – das ist das Ziel von „DigiVill“. Dieses im Rahmen des EU-Programms INTERREG V-A Österreich-Tschechien 2014–2020 geförderte Projekt läuft seit Mitte 2020 und soll bis Ende dieses Jahres mit grenzüberschreitender Wirkung dazu beitragen, die Verwendung der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung sowie im Bewusstsein der relevanten Zielgruppen zu verankern.

Zu den modernen Technologien gehören beispielsweise Anwendungen, die von der öffentlichen Verwaltung zur besseren Kommunikation mit BürgerInnen genutzt werden können, sowie digitale Instrumente für die Landschaftsplanung und den Ausbau der kommunalen Infrastruktur. Um die Nutzbarkeit dieser Tools in der Praxis zu gewährleisten, zielt das Projekt auch auf die Erhöhung des Bildungsniveaus und der Cyber-Sicherheit ab.

Gemeinsame Herausforderungen.

Trotz der ständigen Unterstützung des ländlichen Raums ist es bisher nicht wirklich gelungen, den Trend der Landflucht, insbesondere in abgelegenen und peripheren Teilen unserer Regionen an der tschechisch-österreichischen Grenze, umzukehren. Einer der vielversprechenden Wege zur Erhaltung des Lebens im ländlichen Raum ist die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. In beiden Ländern gibt es Erfahrungen aus der mehr als fünfzehnjährigen Umsetzung der Lokalen Agenda 21. Das gemeinsame Ziel des Landes Niederösterreich und seiner drei Projektpartner ist es, das Leben auf dem Land und speziell an der tschechisch-österreichischen Grenze den Zugang der Bevölkerung und der Kommunen zu digitalen Technologien zu verbessern und zu prüfen, welche Anwendungen für die Kommunikation mit den BürgerInnen und für die gemeinsame Planung der Raumentwicklung nutzbar sind.

Der aktuelle Trend besteht einerseits darin, dass eine große Menge an Informationen an die kommunale Ebene übermittelt wird. Was jedoch fehlt, sind eine Anleitung zur praktischen Verwendung und die Vorstellung konkreter Best-Practice-Beispiele, die sich bereits in tschechischen oder österreichischen Gemeinden bewährt haben. Andererseits gibt es eine relativ große Anzahl öffentlich verfügbarer Anwendungen und Informationsquellen, die offen geteilt werden können. Allerdings können viele Menschen damit nicht umgehen oder wissen überhaupt nicht darüber Bescheid. Deshalb besteht die Herausforderung darin, diese Technologien zu identifizieren, einzuführen und in die Lebensrealität der örtlich handelnden Personen einzubauen.

Ein weiteres Problem stellt die sichere Nutzung digitaler Technologien (deren technischer Eigenschaften, aber auch Inhalte) dar, da sie manchmal durch die fehlende digitale Kompetenz auf persönlicher oder organisatorischer Ebene behindert wird.

Gemeinsame Lösungsansätze.

Beiderseits der Grenze sind die strukturellen Herausforderungen relativ ähnlich, aber das Herangehen an diese Agenda variiert von Region zu Region. Während der Kreis Vysočina die Qualifikation erhöht, konzentrieren sich andere Regionen stärker auf einzelne Modelllösungen und Best-Practice-Beispiele. Dabei geht es einerseits um die Digitalisierung von Aufgaben, die bisher auf traditionelle Weise abgewickelt werden, andererseits um die Nutzung moderner Ansätze in der öffentlichen Verwaltung hinsichtlich Kommunikation und Interaktion mit BürgerInnen sowie um die Bereitstellung von Informationen und Daten in digitaler Form. Gleichzeitig sind die Einsparungen, die eine Umsetzung dieser Lösungen in Gemeinden bringen kann, nicht zu übersehen.

Gemeinsame Ergebnisse.

Eines der wichtigsten geplanten Projektergebnisse ist die Prüfung spezifischer digitaler Kommunikationsinstrumente zwischen dem Gemeindeamt und den BürgerInnen auf beiden Seiten der Grenze und deren Umsetzung in zehn Gemeinden. Weitere spezifische Instrumente sind digitale Kartenanwendungen für Planungen im öffentlichen Raum und von kommunalen Einrichtungen. Ein spezifisches Ziel im Bildungsbereich ist die Erhöhung der digitalen Kompetenz bei der Nutzung moderner Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung sowie die Stärkung der Cyber-Sicherheit.

Fotos: Eva Leligdonová, Kreis Vysočina

Foto: Eva Sedmíková, Kreis Vysočina

Grenzübergreifende Digitalisierungsstrategien zeigen immer doppelte Wirkung!

Gemeinsame Basis.

Die Projektpartner, der Kreis Vysočina und das Land Niederösterreich, kooperieren als Organe der öffentlichen Verwaltung seit mehr als 12 Jahren im Bereich der Lokalen Agenda 21. Das INTERREG-Projekt „DigiVill“ ist die mittlerweile vierte Kooperation. Die Regionen Südböhmen und Südmähren sind durch ihre jeweiligen Regionalentwicklungsagenturen RERA und RRAJM seit 2017 zum zweiten Mal dabei. (hb)

Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

PÖCHLARN
eine stadt zum erleben

Pöchlarn an der Donau – eine Stadt zum Er-leben.

Die Stadtgemeinde Pöchlarn liegt am nördlichen Rand des Mostviertels, am rechten Donauufer, mitten im Bezirk Melk und zählt knapp 4000 EinwohnerInnen. Pöchlarn liegt aber auch im Nibelungengau und gilt auch selbst als Nibelungenstadt, wird es doch im Nibelungenlied als Sitz der Stammburg des „Rüdiger von Bechelaren" erwähnt. Pöchlarns Geschichte reicht jedoch bis ins 4. Jahrtausend vor Christus zurück, und zu Zeiten der Römer war das „Kastell Pöchlarn" Teil des Donaulimes. Soviel Historisches Pöchlarn zu bieten hat, soviel lässt sich dank zahlreicher Vereine und Angebote sowie kultureller Besonderheiten, und nicht zuletzt dank einer verkehrsgünstigen Lage an Donau, Bahn und Autobahn sowie dank einer florierenden Wirtschaft in Pöchlarn erleben.

Pöchlarn blickt aber nicht nur auf eine bewegte Geschichte zurück, sondern nunmehr auch auf drei erfolgreich absolvierte Stadterneuerungsprozesse. Die lange Liste erfolgreich umgesetzter Projekte aus den beiden vorangegangenen Stadterneuerungsprozessen war dabei die beste Motivation für den heuer zu Ende gehenden aktuellen dritten Prozess.

Das Credo im dritten Prozess: Lebensqualität durch Beteiligung.

Für die Erstellung des aktuellen Leitbildes wurde zunächst mit einer Bevölkerungsbefragung gestartet. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden in vier Themengruppen eingeteilt und der Öffentlichkeit präsentiert:

- Stadtentwicklung
- Geschichte und Kultur in Bewegung
- Miteinander – Füreinander
- Freizeit – Sport – Mobilität – Umwelt

Nach der Leitbilderstellung wurden dann in Projektgruppen die Wünsche und Ideen zu konkreten Projekten entwickelt, worauf 2019 neben Workshops und unzähligen kreativen Besprechungen auch Besichtigungen und Exkursionen – etwa zu Veranstaltungszentren anderer Gemeinden oder in einen Motorikpark – zur Inspiration folgten.

Parallel zur NÖ Stadterneuerung wurde als ergänzendes Prädikat auch mit dem Audit „familienfreundlichegemeinde" bzw. „familienfreundlicheregion" der Kleinregion Nibelungengau die Kinder- und Familienfreundlichkeit weiterentwickelt und verbessert. In allen Prozessen stand die Verbesserung der Lebensqualität über die direkte Mitgestaltung durch die Bevölkerung im Vordergrund, und so gestaltete sich in Pöchlarn von Beginn an ein sehr intensiver BürgerInnenbeteiligungsprozess. Die zahlreichen Projekte zeugen jetzt nach über vier Jahren gemeinsamer Arbeit von dieser Entwicklung für die Stadt.

Das Zentrum im dritten Prozess: Innenstadtbelebung.

Für das Ziel der Innenstadtbelebung wurden vielfältige Maßnahmen ergriffen: Das erste Projekt war die Gestaltung der Westeinfahrt ins Zentrum. Im Zuge der Sanierung der Brunner

Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

Kapelle wurde die Verkehrslösung an dieser Stelle verbessert und ein kleiner Platz gestaltet. Weitere Aktionen waren Vorträge, die Nutzung der Leerstandsdatenbank KOMSIS und laufende Gespräche mit HausbesitzerInnen. Die Entwicklung eines Hotelprojekts, die Attraktivierung des Ortskerns und die Erstellung eines Standortexposés sind derzeit noch im Laufen. Belebt wird die Innenstadt aber auch durch die stadtnahe Freizeitoase an der Donau, die „Donau.Auszeit.Wiese".

Aktive Erholung im dritten Prozess: Donau.Auszeit.Wiese.

Um die Donau näher an die Stadt heranzubringen und das Naherholungsgebiet an der Donau attraktiver zu gestalten, wurde das Projekt „Donau.Auszeit.Wiese" auf die Beine gestellt. Entstanden ist ein abwechslungsreicher Erholungs- und Bewegungsraum mit zahlreichen Sitzgelegenheiten, einer Donautreppe, einem Zehenbad, einem übergroßen Schwemmholzklettergerüst und mehreren Bodentrampolinen für die aktive Freizeit. Ergänzt wird die Freizeitanlage noch durch den angrenzenden im Stadterneuerungsprozess revitalisierten Skater-Park. Das gesamte Areal ist ein sozialer Treffpunkt für alle Generationen in der Gemeinde und wird auch gerne von RadfahrerInnen am Donauradweg genützt. Schon jetzt gilt die Auszeit-Wiese als Anziehungspunkt und belebt, durch die unmittelbare Nähe zum Stadtzentrum, auch das Geschehen der Innenstadt. Für Bewegung und Fitness soll auch die noch in Planung befindliche Revitalisierung der bestehenden Spielplätze in den einzelnen Wohngebieten sorgen, wobei das Augenmerk auf der Gesundheit und Mobilität der jungen bzw. jüngsten Generation liegt.

Mobilität im dritten Prozess: aktiv und umweltfreundlich unterwegs.

Einem Bürgermeister, der beinahe täglich 4 km von zu Hause ins Rathaus radelt, ist natürlich der Ausbau des Radwegenetzes ein besonderes Anliegen. Und so konnte vor allem im Zentrum wieder ein wichtiges Stück Radweg ausgebaut werden. Die bisherigen Planungen des Radwegeausbaus werden derzeit mit den Planungen des Rad-Basis-Netzes des Landes NÖ zusammengeführt, sodass bald weitere Umsetzungsschritte folgen können. In Zusammenarbeit mit der Landjugend Zelking-Pöchlarn konnte außerdem die „Radlrast", eine Raststätte am ebenfalls kürzlich revitalisierten Erlauftalradweg, umgesetzt werden. Die Revitalisierung der „Runners Fun-Strecken" fällt zwar nicht in die Alltagsmobilität, jedoch unterstützt die auf den Lauf- und Wanderstrecken der Stadt erlangte körperliche Fitness die Bereitschaft zu aktiver und umweltfreundlicher Mobilität.

Für jene, die auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind, wurden die vorhandenen Buswartehäuschen überprüft und bei Bedarf erneuert. Die ansprechenden und einheitlichen neuen Buswartehäuschen erhöhen die Sicherheit und schaffen mit ihrer Präsenz ein Bewusstsein für den öffentlichen Verkehr und das bestehende Angebot. Derzeit laufen auch Planungen für die Neuausschreibung eines Anrufsammeltaxis in der Kleinregion Nibelungengau.

Stadtgeschichte im dritten Prozess: vielseitig und öffentlich zugänglich.

Der Aufarbeitung und Dokumentation der Geschichte Pöchlarns soll in Zukunft verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet und die Nutzbarkeit bzw. Zugänglichkeit für die Bevölkerung

Erfolgreicher **„Wiederholungstäter"**: Regionalberaterin **Irene Kerschbaumer** (NÖ.Regional) zieht **positive Bilanz**.

Pöchlarn ist es gelungen, die dritte aktive Phase in der NÖ Landesaktion Stadterneuerung optimal zu nutzen. Mit der intensiven Bevölkerungsbeteiligung konnten mehrere hundert Menschen erreicht werden, die sich aktiv eingebracht und ihre Heimatstadt mitgestaltet haben. So sind großartige Ideen und Projekte entstanden. Die knappen finanziellen und zeitlichen Ressourcen haben das vorliegende Ergebnis begrenzt, die Köpfe jedoch sind voller Ideen. So werden sicher auch die nächsten Jahre für eine positive Weiterentwicklung der Stadtgemeinde genutzt werden, denn das größte Potential von Pöchlarn sind seine aktiven BürgerInnen sowie Menschen in Politik und Verwaltung, die bereit sind, ihre Zeit für gemeinsame Visionen und Ziele einzusetzen.

Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn

ermöglicht werden. So soll die Regensburgerstraße 14 im Stadtzentrum das städtische Archiv, eine barrierefreie Bibliothek und Wohnungen beherbergen. Nicht nur adäquate Lagerräume für die Schätze der Stadt, sondern auch öffentlich zugängliche Bereiche und Öffnungszeiten für Parteienverkehr im Stadtarchiv – alles Wünsche aus der Bevölkerungsbefragung – sind im Konzept für das neue Stadtarchiv enthalten. Weiters wird von der Schiffsanlegestelle an der Donau bis zum Stadtzentrum ein Themenweg am Donaudamm gestaltet, der Meilensteine der Pöchlarner Geschichte dokumentiert und mit Verweilplätzen ausgestaltet wird. Auch hier wird die wechselvolle und lange Geschichte der Stadt an der Donau anschaulich und für Bevölkerung sowie Gäste öffentlich zugänglich präsentiert.

Ein kulturelles Highlight Pöchlarns und der Region, das Oskar Kokoschka-Geburtshaus, wurde 2001 als Kultur- und Ausstellungzentrum eröffnet und bedarf nun nach über 20 Jahren einer Revitalisierung sowie Überarbeitung der Ausstellungsdramaturgie. Damit kann dem weltberühmten Künstler und großen Humanisten die ihm gebührende Aufmerksamkeit zuteilwerden.

Gemeinsamer Raum im dritten Prozess: Vereins- und Kulturzentrum.

Ein großer Wunsch seit Beginn des aktuellen Stadterneuerungsprozesses waren Räumlichkeiten für die Musikschule, ein Probenraum für die Stadtkapelle und ein Veranstaltungssaal für das aktive Kultur- und Vereinsleben der Stadt. Rasch war der optimale Platz dafür gegenüber der Mittel- und der Volksschule gefunden, sodass in einer Art Ausbildungs- und Kulturzentrum die Nähe zur Schule und damit zur nächsten Generation geschaffen werden kann. Ein Architektenwettbewerb brachte ein großartiges Projekt zu Tage, das nun – pandemiebedingt etwas verzögert – in den Startlöchern zur Umsetzung steht.

Die Stadt Pöchlarn ist und bleibt aktiv, entwickelt sich weiter und „macht sich die Welt, wie sie ihr gefällt", denn im gemeinsamen Gestalten und Entwickeln liegt das Geheimnis einer Stadt, die zusammenhält und positiv in die Zukunft blickt, um sich immer wieder zu erneuern.

Infos:

Irene Kerschbaumer
Büro Mostviertel, NÖ.Regional
Tel.: 676/88 591 252
E-Mail: irene.kerschbaumer@noeregional.at

Bürgermeister **Franz Heisler**: **Stadterneuerungsprozess** ist **große Chance** und **Booster** für die **Stadt**.

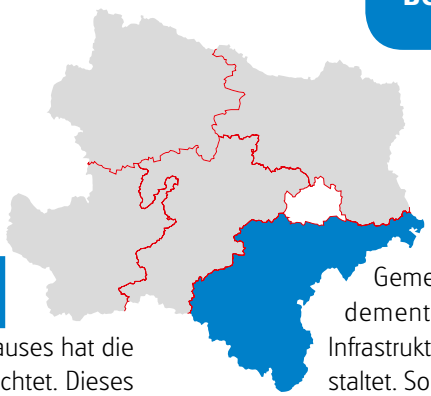
Foto: Johann Perger

Unsere Stadt hat mit dem dritten Stadterneuerungsprozess zum wiederholten Mal einen Aufschwung durch zahlreiche Projekte erfahren. Viele Initiativen, die sich aus den Wünschen der Bevölkerung heraus entwickelt haben, sind ein Booster für Wirtschaft, Kultur und Lebensqualität in Pöchlarn. Große Projekte, wie ein Kulturhaus für Musikschule und Stadtkapelle mit Veranstaltungssaal oder die Altbausanierung und Umgestaltung der Regensburgerstraße 14 für ein neues Stadtarchiv mit Touristeninformation und Stadtbibliothek, wurden auf Schiene gebracht, um in den nächsten Jahren umgesetzt werden zu können. Kleinere Projekte, wie neue Buswartehäuschen für ein einheitliches Stadtbild, die Renovierung der Brunner Kapelle, die Revitalisierung der Wanderwege mit einer neuen Radlrast an der Erlauf oder einem Bücherschrank sind bereits sichtbare Bereicherung für unsere Stadt. Aber auch nicht unmittelbar sichtbare Prozesse wie die Workshops zu Stadtentwicklung, Wohnraumbeschaffung und Wirtschaftsstandortentwicklung waren ein wichtiger und belebender Bestandteil im aktuellen Stadterneuerungsprozess. Ganz besonders freuen wir uns aber über die neu gestaltete Donau.Auszeit.Wiese, deren Gestaltung in der BürgerInnenbefragung zu Beginn des Prozesses der meistgenannte Wunsch war. So spiegelt dieser neue, äußerst gelungene Erholungsbereich am Wasser den Grundgedanken der Stadterneuerung – den Weg einer Idee vom Wunsch der BürgerInnen bis zur tatsächlichen Umsetzung und Nutzung durch die Bevölkerung – wider und macht gelebtes Miteinander sichtbar.

VysoMarch: **Fußgänger- und Radwegbrücke** für Marchegg – auch ein Symbol für immer neue Wege zu Kooperation und Miteinander.

Berichte aus den **Hauptregionen**

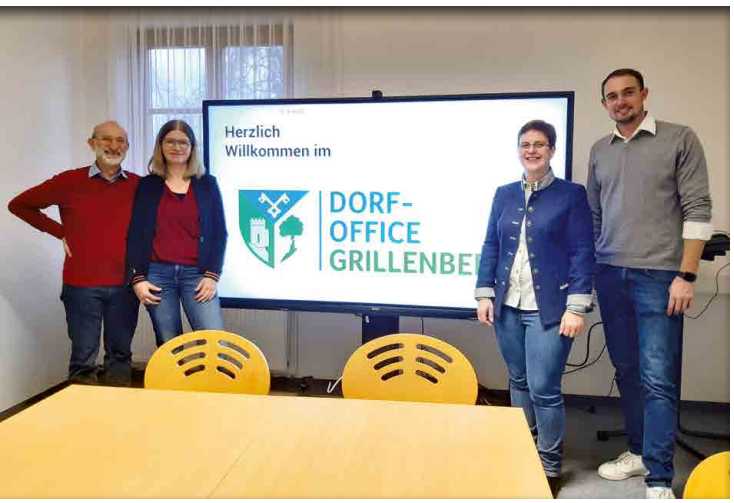
Auch im ersten Halbjahr 2022 waren Niederösterreichs Dörfer bzw. Gemeinden und Städte wieder aktiv, um mit Unterstützung der NÖ Landesaktionen Dorf- und Stadterneuerung sowie Gemeinde21, vor allem aber gemeinsam mit der Bevölkerung den Lebensraum Niederösterreich – ebenso im Kleinen vor der eigenen Haustür, wie im Gesamten als Region und Bundesland – für alle Generationen attraktiv, lebenswert und zukunftsorientiert zu gestalten.



Industrieviertel

Dorf-Office im Amtshaus: neues Angebot in Grillenberg.

Im Obergeschoß des Grillenberger Amtshauses hat die Gemeinde Hernstein ein „Dorf-Office" eingerichtet. Dieses steht allen GemeindebürgerInnen zur Verfügung, die eine professionelle und ruhige Umgebung für ihre berufliche oder auch private Tätigkeit suchen. Neben einem entsprechend ausgestatteten Büro kann auch ein Besprechungs-



raum mit Smartboard für Videokonferenzen, Präsentationen oder Schulungen genutzt werden, auch gemeinsame Projektarbeiten, Gruppenarbeiten oder Besprechungen von Vereinen können hier stattfinden. Ziel ist es, ein öffentliches Gebäude gemeinsam zu nutzen und damit das Dorf zu beleben. Die Eröffnung erfolgte im März durch Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

Piestingtal-Radweg: attraktive Etappe in Waldegg.

Der beliebte Biedermeier-Radweg durch das Piestingtal ist seit vielen Jahren ein stark frequentiertes Freizeitangebot.

Die Etappe durch das Waldegger Gemeindegebiet ist sehr lang und wird dementsprechend immer wieder durch Infrastruktur ergänzt bzw. ansprechend gestaltet. So wurden einerseits kürzlich Blumen gepflanzt und eine Holzfigur an der Hochwasserschutzmauer montiert. Die Landjugend Waldegg verpasste andererseits dem WC-Container ein Vordach und eine neue ansprechende „Fassade" aus Lärchenholz, die zum Waldreichtum der Gemeinde passt. Außerdem wurde im Zuge des Dorferneuerungsprojekts ein ergänzendes Bewegungsangebot für die jüngeren GemeindebürgerInnen in Form eines Erlebnisparcours im Heinrich Wohlmuth-Park installiert.

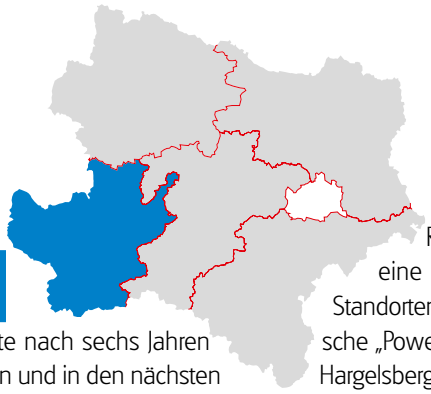
Sicher zur Schule: Promenade in Krumbach.

Die Promenade entlang des Zöbernbaches ist in Krumbach ein wichtiger und beliebter Schulweg. Nachdem es durch parkende oder anfahrende Autos in diesem Bereich immer wieder zu gefährlichen Situationen kam, entschied sich die Gemeinde Krumbach, in Kooperation mit der örtlichen Landjugend, die Bachseite der Straße entsprechend neu zu gestalten, um einerseits das Parken zu verhindern und

andererseits einen kleinen, ansprechenden Erholungsbereich vor allem für die SchülerInnen zu schaffen. Die Bepflanzung erfolgte unter Beratung durch Fachleute von „Natur im Garten". Durch diese Neugestaltung wurde der Schulweg für die Krumbacher SchülerInnen sicherer und einladender.

INFOS:
Franz Gausterer
Büro Industrieviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 255 / E-Mail: industrieviertel@noeregional.at

Mostviertel



Gresten: Wiedereinstieg in die Dorferneuerung.

Die Marktgemeinde Gresten möchte nach sechs Jahren wieder in die Dorferneuerung einsteigen und in den nächsten vier Jahren gemeinsam mit der Bevölkerung Projekte, die das Leben und die Gemeinschaft im Ort verbessern sollen, umsetzen. Für die Aufnahme in die Landesaktion wurde von Gemeindevorstand und Dorferneuerungsverein bereits ein Kurzkonzept erstellt. Darin wurden erste Ideen für die Arbeit der nächsten vier Jahre gesammelt, etwa die Schaffung von Verweilzonen im Zuge der Neugestaltung mancher Plätze oder neuer Freizeitmöglichkeiten, um die Aufenthaltsqualität im Ortszentrum zu erhöhen. Darauf aufbauend sollen im Spätsommer bis Frühherbst die BürgerInnen die Möglichkeit bekommen, ihre Ideen und Anregungen für die weitere Gestaltung der Marktgemeinde Gresten einzubringen. Bürgermeister Harald Gnadenberger freut sich „auf einen spannenden Dorferneuerungsprozess."

Foto: Marktgemeinde Gresten

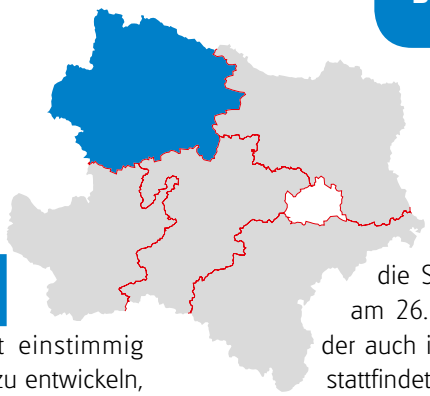
Mostviertel Ursprung: grenzüberschreitende Diskussion über heiße Themen.

Die Kleinregion Mostviertel Ursprung – bestehend aus den Gemeinden Behamberg, Ennsdorf, Ernsthofen, Haidershofen, St. Pantaleon-Erla, St. Valentin, Stadt Haag und Strengberg – lädt jedes Jahr die oberösterreichischen Nachbargemeinden Dietach, Enns, Kronstorf, Mauthausen, Mitterkirchen, Naarn, St. Ulrich und Steyr zu einem Vernetzungstreffen. In diesem Jahr wurden die Themen mobile Jugendarbeit/Streetwork und Raumordnung diskutiert. Dabei berichtete zunächst Bernhard Zima, Geschäftsführender Obmann des Vereins „Jugend- und Lebenswelt", über seine Arbeit in unterschiedlichen Regionen Niederösterreichs. Die Wichtigkeit von Streetwork war in der Runde unumstritten. Der langjährige Wunsch jedoch, dies grenzübergreifend anzubieten, stößt auf Hindernisse, da Abwicklung und Finanzierung von mobiler Jugendarbeit in den Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt sind. Die Gemeinden werden sich weiterhin bemühen, eine Lösung zu finden, die dies möglich macht. In einem zweiten Referat berichtete Johannes Haselsteiner von der Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten des Landes NÖ über die laufende „Regionale Leitplanung", im Zuge derer VertreterInnen der Gemeinden und Regionen sowie des Landes NÖ gemeinsam eine zukunftsfähige Strategie zur Siedlungs- und Standortentwicklung erarbeiten. Auch die oberösterreichische „Power Region" (Gemeinden Asten, Enns, St. Florian, Hargelsberg, Wolfern, Kronstorf, Steyr und Dietach) arbeitet an einer gemeinsamen Raumentwicklung dieser acht Gemeinden. Interkommunale Betriebsstandorte werden dabei ebenso definiert, wie Qualitätsräume für Natur und Landschaft sowie landwirtschaftliche Zonen. In Oberösterreich geht diese Initiative allerdings von den Gemeinden aus, wobei der Austausch mit dem Land gegeben ist. Bevor der Planungsprozess in NÖ in eine Verordnung gegossen wird, besteht der Wunsch, sich noch intensiver mit den oberösterreichischen Nachbarn auszutauschen und Pläne, die auf beiden Seiten entstehen, auch abzustimmen. Insbesondere der Verkehr ist ein wichtiges Thema, das weitere grenzübergreifende Abstimmungen erfordert.

Leiben: auf dem Weg zur Neu-Zertifizierung.

Die Marktgemeinde Leiben hat sich entschlossen, neuerlich das Qualitätssiegel „familienfreundliche Gemeinde" anzustreben. Bereits 2011 und 2016 wurde dieses Zertifikat erfolgreich erworben. Zusätzlich zur familienfreundlichen Gemeinde hat sich Leiben die Zertifizierung zur „UNICEF kinderfreundlichen Gemeinde" vorgenommen. Ziel ist es, unter Einbindung aller Generationen das Vorhandensein familien- und kinderfreundlicher Maßnahmen in der Gemeinde zu identifizieren und den Bedarf an weiteren Angeboten zu ermitteln. Mit dem Start 2021 wurde zunächst eine Projektgruppe installiert. Um Möglichkeiten zur Verbesserung und einen Weg zur Entwicklung der Angebote zu finden, hat sich Leiben für eine Fragebogenaktion entschieden. Die Ergebnisse dieser Aktion werden in die Erarbeitung der Maßnahmen ebenso einfließen wie die Ideen und Wünsche einer SchülerInnengruppe, die beim vorgesehenen UNICEF-Workshop in der Volksschule erarbeitet werden. Bei einem offiziellen Startworkshop am 15. Februar fasste die Projektgruppe vor allem den IST-Stand der familien- und kinderfreundlichen Angebote in Leiben zusammen, gleichzeitig wurde bereits über fehlende Angebote nachgedacht. Eine Maßnahmenliste und konkrete Projekte für die Umsetzung werden in einem „Soll-Workshop" erarbeitet. Danach hat Leiben drei Jahre Zeit für die Umsetzung.

INFOS:
Johannes Wischenbart
Büro Mostviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 211 / E-Mail: mostviertel@noeregional.at



Waldviertel

Marke Waldviertel: sichtbares Zeichen für eine starke Zukunftsregion.

Der Regionalverband Waldviertel hat einstimmig beschlossen, die Marke Waldviertel weiter zu entwickeln, um sie noch breiter einsetzen zu können. Dazu wurde bereits im letzten Jahr ein Prozess gestartet und im Rahmen eines mehrstufigen Ausschreibungsverfahrens eine

Marketingagentur engagiert, die nun gemeinsam mit der Region und Akteuren wie dem Regionalverband Waldviertel, der NÖ.Regional, dem Wirtschaftsforum Waldviertel, der Destination Waldviertel, Wohnen im Waldviertel, der Landwirtschaftlichen Fachschule Edelhof und den vier LEADER-Regionen des Waldviertels die Marke weiterentwickelt. Seit Schaffung der Marke im Jahre 2004 haben sich die Stärken des Waldviertels weiterentwickelt: Die Gründung und Weiterentwicklung von zahlreichen innovativen Unternehmen, der hohe Anteil an biologisch produzierten Lebensmitteln oder die Zuzugsentwicklung in den letzten Jahren sind nur einige Beispiele dafür. Ebenso machen die steigende Nachfrage nach leistbaren Grundstücken, der Trend zum naturnahen Wohnen oder die Weiterentwicklung im Bereich Home-Office das Waldviertel zu einer Zukunftsregion. Die Marke Waldviertel soll als Dachmarke der geografischen Region Waldviertel die Kerneigenschaften der Region in ihren Einzigartigkeiten abbilden und eine noch breitere, intensivere sowie bewusste Nutzung und Trägerschaft durch Waldviertler Institutionen und Unternehmen ermöglichen.

Mobil im Waldviertel: eine Region setzt aufs Rad.

Im ersten Halbjahr 2022 finden bzw. fanden 14 Feste und Veranstaltungen rund ums Radfahren im gesamten

Waldviertel statt. Den Auftakt machte die Stadtgemeinde Geras (Bezirk Horn) am 26. März mit einem Radlreparaturtag, der auch in zahlreichen anderen Gemeinden stattfindet. Im Zuge dieses Tages können alle Radbegeisterten und die, die es noch werden wollen, ihr Fahrrad kostenlos servicieren und kleine Mängel reparieren lassen. Ein weiteres Highlight war am 26. Mai die Eröffnung der Volt-Radrunde in Gföhl. Diese beschilderte Radroute verläuft durch sechs Gemeinden der Kleinregion Kampseen. Das große Finale findet am 3. Juli in der Stadtgemeinde Litschau (Bezirk Gmünd) statt. Radfahren ist gesund, nachhaltig und macht Spaß. Auch im Waldviertel will man den Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege durch unterschiedliche Maßnahmen deutlich steigern. Neben dem Ausbau von Infrastruktur gilt es vor allem, das Radfahren als Alternative im Mobilitätsverhalten der Menschen zu positionieren und ein Bewusstsein für diese Mobilitätsform zu schaffen.

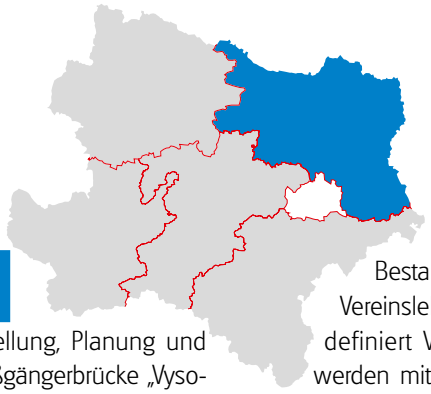
Kleinregion ASTEG: neu als „Herz des Wald4tels".

Die Kleinregion ASTEG wird ihre erfolgreiche kleinregionale Zusammenarbeit unter dem neuen Regionsnamen „Herz des Wald4tels" weiterführen und bekommt auch einen neuen optischen Auftritt. Seit gut 15 Jahren arbeiten die Gemeinden rund um den Truppenübungsplatz Allentsteig bei verschiedensten Themen zusammen, um

Foto: Stadtgemeinde Allentsteig, A. Nachbargauer

gemeinsam mehr zu erreichen. Der bisherige Regionsname ASTEG setzte sich aus den Anfangsbuchstaben der beteiligten Gemeinden – Allentsteig, Schwarzenau, TÜPl, Echsenbach und Göpfritz an der Wild – zusammen, wobei der Truppenübungsplatz Allentsteig (TÜPl) als kooptierter Partner fungiert. Der neue Regionsname ist in erster Linie von der Lage im Herzen des Waldviertels inspiriert.

INFOS:
Josef Strummer
Büro Waldviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 230 / E-Mail: waldviertel@noeregional.at



Weinviertel

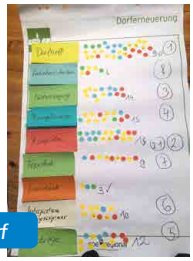
VysoMarch: Fußgänger- und Radwegbrücke für Marchegg.

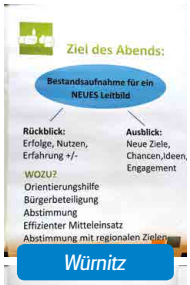
Nach fünf Jahren der Konzepterstellung, Planung und Errichtung konnte die Fahrrad- und Fußgängerbrücke „VysoMarch“ am 7. Mai 2022 – rechtzeitig zur diesjährigen Landesausstellung – eröffnet werden und bereichert nun die Region

entlang der March. Die 260 Meter lange Brücke verbindet die österreichische Stadtgemeinde Marchegg und die slowakische Gemeinde Vysoká pri Morave sowie auch die beiden Radrouten Eurovelo 13 (Iron Curtain Trail) und Kamp-Thaya-March-Radroute. Besonderes Augenmerk wurde auf eine architektonisch sanfte Einbettung ins Landschaftsbild gelegt. Neben den Brücken in Hohenau und Schloss Hof sowie der Fährenüberfahrt in Angern wurde in Marchegg mit der Brücke „VysoMarch“ nun eine vierte Möglichkeit zur Querung der March in Niederösterreich geschaffen.

Elf am Start: neue Leitbilder im Weinviertel.

Am Beginn eines Dorferneuerungsprozesses in den Orten und Gemeinden steht immer die Erarbeitung eines Leitbildes mit der Bevölkerung. Eine gemeinsame Bestandsanalyse gibt Auskunft über das Dorf- und Vereinsleben, hält die positiven Eindrücke fest und definiert Verbesserungswürdiges. Auf dieser Basis werden mit Hilfe der Prozessbegleitung Ziele definiert und Maßnahmen zu deren Erreichung erarbeitet. Generell findet die Leitbild-Entwicklung an zwei Abenden statt, eine gemeinsame Ortsbegehung rundet diese üblicherweise ab. Aktuell werden im Weinviertel Leitbilder für die folgenden Orte erstellt: **Waidendorf, Münichsthal, Pellendorf, Parbasdorf, Schrattenberg, Wittau, Schönau, Oberhausen, Frauendorf an der Schmida, Oberolberndorf** und **Würnitz**. Wenn diese dann vom jeweiligen Gemeinderat beschlossen und bei der Förderstelle für Dorferneuerung des Landes NÖ angenommen wurden, heißt es „Ärmel aufkrempeln und losstarten“!





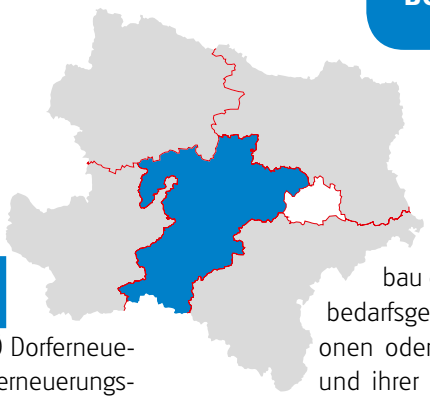
Drei Sieger aus dem Weinviertel: erfolgreicher Projektwettbewerb.

Beim Projektwettbewerb 2021 der NÖ Dorferneuerung konnte das Weinviertel gleich mehrere Auszeichnungen erringen: Der Publikumspreis, über ein online-voting ermittelt, ging an den Dorferneuerungsverein „Lebenswertes **Stillfried-Grub**“ mit seinem Projekt „Dorfstadl mit charmanter Nutzung“, in dessen Rahmen ein leerstehendes Gasthaus zum belebten Zentrum mit liebevoll gestaltetem Innen- und Außenbereich umfunktioniert wurde. In der Kategorie „Soziales Leben-Miteinander“

Foto: Dorferneuerungsverein „Lebenswertes Stillfried-Grub“

ging die Gemeinde **Weiden an der March** mit ihrem „Weidner Rundweg“ – einem Weg mit Mehrwert (orteverbindend und identitätsstiftend) – als Sieger hervor. Für ihre „Ganzheitlichkeit“ wurde die Stadtgemeinde **Laa an der Thaya** ausgezeichnet. In dieser Kategorie werden Orte und Gemeinden bewertet, die sich in den letzten Jahren um eine umfassende Entwicklung bemüht haben. Laa an der Thaya ist damit der Kandidat des Landes NÖ für die Teilnahme am Europäischen Dorferneuerungspreis. Immerhin zu den Nominierten konnten sich auch noch die Dorferneuerung Kleinebersdorf und der Dorferneuerungsverein Breitenwaida zählen.

INFOS:
Sylvia Hysek
Büro Weinviertel, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 309 / E-Mail: weinviertel@noeregional.at



NÖ-Mitte

Hafnerbach: Einstieg in die Dorferneuerung.

Für die Aufnahme in die Landesaktion NÖ Dorferneuerung wurde von Gemeindevorstand und Dorferneuerungsverein ein Kurzkonzept erstellt. Dabei wurden bereits zahlreiche Ideen gesammelt, die in den nächsten vier Jahren bearbeitet werden können. Die Marktgemeinde Hafnerbach hat sich zum Leitziel gesetzt, für die BewohnerInnen einen „Heimathafen Hafnerbach" zu gestalten.

Hafnerbach soll ein Raum werden, in dem die Menschen gerne wohnen und leben. Die Katastralgemeinden Hafnerbach und Stein-Eichberg sind die ersten von 18 Katastralgemeinden, die in den Dorferneuerungsprozess eingebracht werden. Damit können vor allem wesentliche Impulse im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Projekts „Forum Hafnerbach" und der Burgruine Hohenegg gesetzt werden.

Eichgraben: Wiedereinstieg als Gemeinde21.

Die Marktgemeinde Eichgraben hat sich entschlossen, nach einigen Jahren Pause wieder in eine Aktivphase als Gemeinde21 einzusteigen. Für die Aufnahme in die Landesaktion wurden in mehreren Besprechungen mit GemeindevertreterInnen und engagierten EichgrabenerInnen ein Kurzkonzept als grober Fahrplan erstellt. Auf Basis dieses Kurzkonzepts werden ab diesem Sommer mit der Bevölkerung die Ziele und Projektideen weiter ausgearbeitet und in einem Leitbild zusammengefasst. Da die Marktgemeinde Eichgraben nächstes Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert, sind zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen für das Jubiläumsjahr 2023 geplant, die natürlich im Gemeinde21-Prozess verankert werden. Außerdem bietet der Bürgerbeteiligungsprozess ZuzüglerInnen die Möglichkeit, sich besser ins Gemeindeleben einzubinden, indem man aktiv bei Projekten und Veranstaltungen mitarbeiten kann. Auch einige Projektideen und Ziele wurden bereits im Kurzkonzept fixiert, etwa die Gestaltung des Freiheitsplatzes im Zentrum als Begegnungs- und Kommunikationsort, Stärkung und Ausbau der Nahversorgung, die Erweiterung bedarfsgerechter Angebote für alle Generationen oder die aktive Förderung der Jugend und ihrer Anliegen. Ebenfalls hohe Priorität haben für die attraktive Wohngemeinde im Biosphärenpark Wienerwald Erhalt und Schutz der Natur und Umwelt.

Statzendorf: auf nachhaltigem Kurs zur Gemeinde21.

Nachhaltigkeit erhält in Statzendorf noch mehr Gewicht. Daher sollen die im Rahmen der Regionalen Leitplanung erarbeiteten Leitlinien den Rahmen für die Flächennutzung der Gemeinden vorgeben. Abgezielt wird auf eine Flächenwidmung, die dem Klimaschutz dient, die Versiegelung hintanhält, die Selbstversorgung auf guten Ackerböden sichert, die Siedlungsräume kompakt gestaltet, Betriebsgebiete geordnet entwickelt und wertvolle Grünräume schützt. Auf diese Ziele will sich auch Statzendorf verstärkt konzentrieren und bewirbt sich daher um die Aufnahme in die Landesaktion Gemeinde21. In einem ersten kurzen Konzept zur Ausrichtung der Aktion stehen eine nachhaltige Siedlungs- und Betriebsgebietsentwicklung, eine effiziente Leerstandsnutzung, die Nahversorgung im Ortskern, der Schutz von Grünräumen gegen Überhitzung und Artensterben, eine klimaneutrale Versorgung durch die Landwirtschaft, eine nachhaltige Mobilität, das soziale Leben in der Gemeinde, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsangebote sowie Gemeindekooperationen im Fokus. Bürgermeister Herbert Ramler möchte die BürgerInnen vermehrt in Entscheidungsprozesse einbinden und ist zuversichtlich, dass „eine gemeinsam abgestimmte ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Gemeindeentwicklung in der kommenden Generation positiv spürbar sein wird."

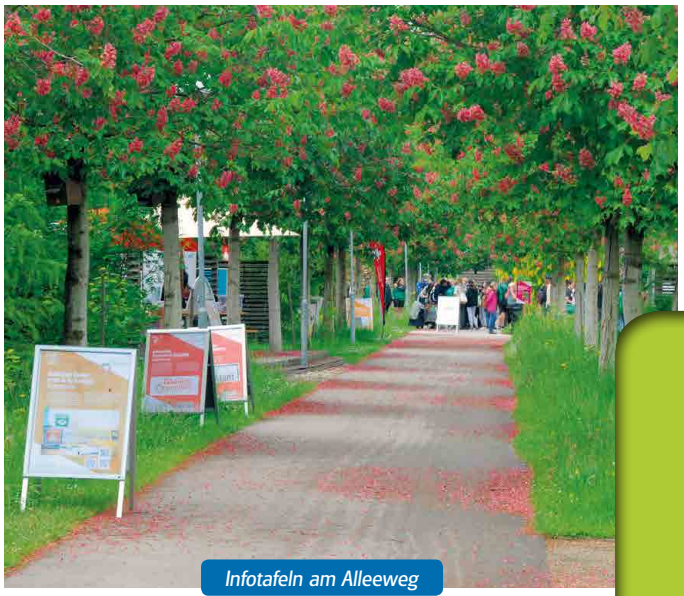
Foto: www.shutterstock.com

INFOS:
Sabine Klimitsch
Büro NÖ-Mitte, NÖ.Regional
Tel.: 0676/88 591 222 / E-Mail: noe-mitte@noeregional.at

Begrüßung

Moderatorin Christa Rußpeckhofer (eNu) mit den Veranstaltern Peter Obricht (Land NÖ) und Peter Iwaniewicz (Klimaschutzministerium) begrüßten die Gästeschar und luden zu zahlreichen Aktivitäten in den „Erlebnisräumen".

Bedürftige helfen Bedürftigen



Infotafeln am Alleeweg

Schulklasse

Fotos: Rainer Burger, eNu

Agenda 2030: konkreter **Mehrwert** für **Gemeinden.**

Die Garten Tulln wurde am 17. Mai 2022 zum Mittelpunkt von Österreichs Nachhaltigkeitsszene. Konkreter Anlass war die dritte Agenda 2030-Tagung unter dem Titel „Stadt und Land in die Zukunft denken", zu der Klimaschutzministerium, Land NÖ sowie Gemeinde- und Städtebund geladen hatten. Dem Aufruf folgten zahlreiche Interessierte aus allen Bundesländern.

Auf dem grünenden und blühenden Gelände der Garten Tulln waren die SDG*-Erlebnisräume – Beispiele einer gelungenen Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele aus ganz Österreich – verteilt. Die BesucherInnen tauschten sich bei den Ständen aus und sammelten spielerisch Praxis und Erfahrung. Hierbei stand die Vielfalt im Mittelpunkt – etwa die Werkstatt für den Umbau bzw. Neubau von Schulen mit den Tiroler Baupiloten, der niederösterreichische Regenwasserplan oder Beispiele für klimaangepasste Beschattung und Renaturierungen.

*) SDG=Sustainable Development Goals, deutsch: Nachhaltigkeitsziele

Agenda 2030: Damit unser Lebensraum auch für künftige Generationen ein Erlebnisraum bleibt!

Der Österreichische Städtebund bot gemeinsam mit seinen Partnern einen Workshop zum SDG-Kommunalcheck an, einem niederschwelligen Instrument, um Investitionsprojekte einer Gemeinde auf die 17 Nachhaltigkeitsziele zu überprüfen. Zweihundert Kinder und Jugendliche nahmen beim SDG-Quiz teil und besuchten Workshops von Südwind Österreich und Natur im Garten.

Beim Festakt am Nachmittag standen zwei zentrale Zukunftsthemen von Stadt und Land im Mittelpunkt: die Belebung der Ortskerne sowie die Entwicklung von neuen gekoppelten Arbeits- und Wohnformen. Die Aussagen von Zukunftsforscher Andreas Reiter wurden untermauert durch Präsentationen zur Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit CO_2 den Verbänden des Österreichischen Städte- wie Gemeindebundes rundeten den Festakt ab.

Ausgewählte SDG*-Erlebnisräume:

- **Regenwasserplan für Gemeinden – Land NÖ (SDG 6)**
  Der lokale bzw. regionale Regenwasserhaushalt in Gemeinden soll bewusst für die nachhaltige Gestaltung des Lebensraums genutzt werden.

- **Energiemeinschaften Stadt Tulln (SDG 7)**
  Energiegemeinschaften ermöglichen es, sauberen Strom zu produzieren und direkt in der unmittelbaren Region auch wieder zu konsumieren und sind somit ein Meilenstein für die ökologische Energiewirtschaft.

- **Nachhaltiger Konsum in und für die Gemeinde/Niederösterreich (SDG 12)**
  www.wir-leben-nachhaltig.at und www.beschaffungsservice.at liefern Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für einen verantwortungsvollen Konsum sowie praktische Informationen für nachhaltigen Einkauf.

- **Wohneinbegleitung Kapfenberg/Steiermark (SDG 16)**
  Beim Bau von neuen Siedlungen oder bei Sanierungen von Altbauten stellt die Wohn(ein)-begleitung in der Planungs- und Umsetzungsphase ein wichtiges Instrument der BürgerInnenbeteiligung dar. (hb)

Beschaffungsservice

Plenum

Jugendworkshop zur Frage gleich=gerecht

Energiegemeinschaft Tulln

Fotos: Rainer Burger, eNu

Bilanzierungsprogrammen, des ReUse und Brachflächenrecycling etwa durch ecoplus, der Aktion zum Rückbau des Tullner Nibelungenplatzes in einen klimafitten Erholungsbereich oder zum Trend zur Multilokalität, also zum Leben und Wohnen an zwei oder mehr Orten von der oberösterreichischen Zukunftsakademie. Spannende Beiträge von VertreterInnen aus Politik sowie von

Weitere Infos zur Veranstaltung und den SDGs:
www.nachhaltigesoesterreich.at/tagung

*) SDG=Sustainable Development Goals, deutsch: Nachhaltigkeitsziele

Nachgelesen: Preisverleihung zum **10. Projektwettbewerb** der **NÖ Dorf-** und **Stadterneuerung.**

Am 29. März 2022 fand im Panoramasaal der Hypo Niederösterreich in St. Pölten die feierliche Abschlussveranstaltung des 10. Projektwettbewerbs der NÖ Dorf- und Stadterneuerung statt.

Foto: Marktgemeinde Purgstall an der Erlauf

Foto: Gemeinde Meiseldorf

Foto: Dorferneuerungsverein Paudorf

Foto: Dorferneuerungsverein „Lebenswertes Stillfried-Grub"

47 Projekte wurden eingereicht, davon 17 in der Kategorie „Soziales Leben-Miteinander", 16 in der Kategorie „Orts- und Stadtkernbelebung", 11 bei „Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung" und 3 in der Kategorie „Ganzheitlichkeit". Alle eingereichten Projekte wurden nach ihrer Originalität, dem Grad der BürgerInnenbeteiligung sowie ihrer wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit von einer prominenten Jury bewertet. Aus 21 nominierten Projekten wurden schließlich die sieben besten gekürt. Erstmals wurde auch ein Publikumspreis, dessen Sieger per online-Voting ermittelt wurde, ausgelobt – damit hat das Prinzip der BürgerInnenbeteiligung auch in die Preisvergabe Eingang gefunden.

Ein Wettbewerb mit hochkarätiger Jury als Zeichen der Wertschätzung.

Die Siegergemeinde in der Kategorie Ganzheitlichkeit – Laa an der Thaya – wird Niederösterreich beim Europäischen Dorferneuerungspreis 2022 vertreten.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner überreichte die Auszeichnungen mit anerkennenden Worten: *„Der Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung hat als blau-gelbe Erfolgsgeschichte zahlreiche Initiativen vor den Vorhang geholt. Um diese Projekte auch langfristig erfolgreich umzusetzen, braucht es neben Gemeinden und Dorferneuerungsvereinen vor allem die Bürgerinnen und Bürger, die im Miteinander unsere Orte und Regionen noch lebens- und liebenswerter gestalten. Dafür gilt ihnen unser großer Dank."*

Ausgezeichnete **Projekte**

Kategorie	Subkategorie	Preisträger
Publikumspreis		**Dorfstadl – mit charmanter Nutzung** DEV „Lebenswertes Stillfried-Grub“
Soziales Leben – Miteinander	Ort/Dorf	**Weinbergschnecke am Himmelreich** DEV Paudorf – Krustetten
	Stadt/Gemeinde	**Weidner Rundweg – ein Weg mit Mehrwert** Gemeinde Weiden an der March
Stadt- und Ortskernbelebung	Ort/Dorf	**Dorfzentrum Klein Meiseldorf** Gemeinde Meiseldorf
	Stadt/Gemeinde	**Stadterneuerung und Leben in Zentrum** Marktgemeinde Purgstall
Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung	Ort/Dorf	**Platzgestaltung Tiefenfucha** DEV Paudorf – Tiefenfucha
	Stadt/Gemeinde	**Hearonymus APP** Stadtgemeinde Hainburg und Verein Stadtmauerstädte
Ganzheitlichkeit		**Stadtgemeinde Laa an der Thaya**

Stillfried-Grub

Krustetten

Weiden an der March

Meiseldorf

Purgstall

Tiefenfucha

Hainburg

Laa an der Thaya

Weitere Infos zur Veranstaltung:
www.dorf-stadterneuerung.at/wett-bewerbe/projektwettbewerb/

English Summary

Digitisation in practice: The self-determined path to the future.

In Lower Austria, digitisation is more than a current megatrend. Digitisation can create a range of simplifications, conveniences and opportunities for development, but it also requires a certain amount of resources and infrastructure. It also harbours risks of misuse or other dangers. Although digitisation is the subject of much discussion, it is undisputedly the basis of a liveable and successful future. Against this background, "Leben in Stadt & Land" has invited Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Parycek of the University for Continuing Education Krems (Donau University) to participate in a discussion about where Lower Austria stands in international comparison, and also to identify opportunities, advantages and deficits.

Concretely digital: Where we have already arrived in the digital age.

There is no getting around the topic of digitisation – on the contrary: To stay up to date in this day and age requires a commitment to the issue of digitisation.This is why examples from Lower Austria are once again presented that show how digital applications make life easier, how they can lend certain projects a new dimension while at the same time creating benefits for municipalities. The bandwidth ranges from tourism apps and the virtual museum to the "digital village evening", municipal apps providing information to residents, health apps and digital networking of business and social goods and services, to digitally assisted mobility.

"DigiVill": A cross-border view to the future.

Greater quality of life in towns and villages and the slowing of the rural exodus in smaller municipalities along the border through the introduction of digital instruments – that is the aim of "DigiVill". This project, funded within the framework of the EU programme INTERREG V-A Österreich-Tschechien 2014–2020, has been underway since mid-2020. Extending until the end of the year, its aim is to make a cross-border contribution to anchoring and utilising digitisation in public administration, as well as to build awareness among relevant target groups.

Pöchlarn an der Donau – a city to be experienced.

The municipality of Pöchlarn not only has much to offer, it has now undergone its third successful urban revitalisation process. Particular highlights, in addition to the town centre revitalisation plan and the expansion of bike paths, include the local recreation area "Donau.Auszeit.Wiese." along the banks of the Danube, as well as a public-access city archive and the planning of a club and cultural centre.

Reports from the main regions.

In the first half of 2022, the villages, municipalities and towns of Lower Austria were once again active in the mission of making Lower Austria an attractive, liveable and future-oriented place to live for all generations. They were assisted in this mission by the Lower Austrian state campaigns Village and Town Revitalisation and Gemeinde21, but above all by the local population, who contributed both at a small scale on their own doorsteps as well as at the larger, regional and state levels.

Agenda 2030: Concrete added value for municipalities.

In May, Garten Tulln was the site of the third Agenda 2030 conference entitled "Thinking Towards the Future of Town and Country" – more information is available at www.nachhaltigesoesterreich.at/tagung.

Of note: Awards ceremony for the 10th project competition of Lower Austrian Village and Town Revitalisation. On 29 March 2022, the ceremony honouring the winners of the 10th project competition of the Lower Austrian Village and Town Revitalisation was held in St. Pölten. The seven best projects were selected out of 21 nominated projects. For the first time, an audience award was also given via online voting. The winning municipality in the holistic approach category, Laa an der Thaya, will represent Lower Austria at the 2022 European Village Renewal Award.

Foto: Markus Berger, MA

Foto: www.shutterstock.com

Foto: KW Absdorf

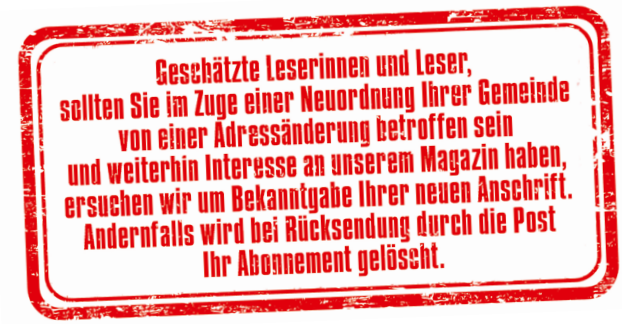
Leben in Stadt und Land

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Neubestellungen und **Adressänderungen** können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:
02742/9005-14128
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten



Information/Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der NÖ Dorf- und Stadterneuerung stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung:
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems
Tel.: 02732/9025-11202, E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at
www.noe.gv.at

NÖ.Regional:
Purkersdorfer Straße 8/1/4, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,
E-Mail: office@noeregional.at

noe regional
Die Kraft der Gemeinsamkeit

Impressum: **Leben in Stadt und Land,** Magazin der NÖ Dorf- und Stadterneuerung **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas (hb), Mag. Wolfgang Alfons (aw), beide Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung; Tel.: 02732/9025-11202, Barbara Ziegler (zb – NÖ.Regional). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.horvathgrafikdesign.com **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne G.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional. Die Fotos zum Stadtbericht stammen – wenn nicht anders angegeben – von Markus Berger, MA, Neulengbach.
Die **Hauptregionsberichte** stammen – wenn nicht anders angegeben – von den ProzessbegleiterInnen der NÖ.Regional.

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land" wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land" erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land" informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

Österreichische Post AG
MZ05Z036133M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten